

Machos und #MeToo

Heuschrecken sind, im Vergleich zu anderen Fluginsekten relativ groß und kompakt, bestehen aus hochwertigem Eiweiß und sind in ihren Biotopen oft sehr häufig. Daher sind diejenigen, die ihnen nach dem Leben trachten, sehr zahlreich. Um das Überleben der Art zu sichern brauchen sie ausgeklügelte Fortpflanzungsstrategien. Anstand und Mäßigung sind da offenbar fehl am Platz, wie wir gleich sehen werden.



Recht konventionell wie bei vielen anderen Tieren auch verläuft bei den Kurzfühlerschrecken (Kärntner Gebirgsschrecke) die Paarung. Männchen oben, Weibchen unten. Fertig! © G. Wöss

Langfühlerschrecken: Akrobaten und Kavaliere

Ganz anders und viel raffinierter verläuft die Begattung bei den Langfühlerschrecken. Die Männchen haben zwar keinen eigentlichen Penis, sondern einen „Penislöffel“, mit dem sie – teilweise unter **akrobatisch anmutenden Verrenkungen** – ihre Samenpakete außen an der Geschlechtsöffnung des Weibchens anbringen. Mit ihren Cerci, zangenartigen Fortsätzen am Hinterleib, halten sie sich dabei am Weibchen fest und mit Reizstacheln versuchen sie auch die Kopulation zu verlängern. Die meisten Langfühlerschrecken-Männchen übergeben nicht nur die eigentlichen Samenpakete, sondern auch eine nahrhafte, gallertige Masse, den Spermatophylax, als **Brautgeschenk**, das vom Weibchen verzehrt wird.

Wüstlinge aus dem Arlberggebiet. Die Männchen der Alpenschrecke. © W. Schweighofer



Besitzen die größten Hoden im Verhältnis zu ihrer Körpergröße: Die Männchen der Südlichen Beißschrecke (*Platycleis affinis*). © A. Panrok



14 % der Körpermasse machen die Hoden aus. Bei einem normalgewichtigen Menschen wären das ca. 12 Kilogramm ... © K. Vahed

Sexmuffel Kurzfühlerschrecken

Kurzfühlerschrecken erweisen sich beim Liebesspiel in der Regel als Sexmuffel. Mit einem penisähnlichen Fortsatz am letzten Abschnitt des Hinterleibs wird ein Samenpaket in die Geschlechtsöffnung des Weibchens, die ebenfalls im Endglied des Hinterleibs liegt, eingebracht. Männchen oben, Weibchen unten; das ist **recht unspektakulär** im Vergleich zum Treiben der Langfühlerschrecken.

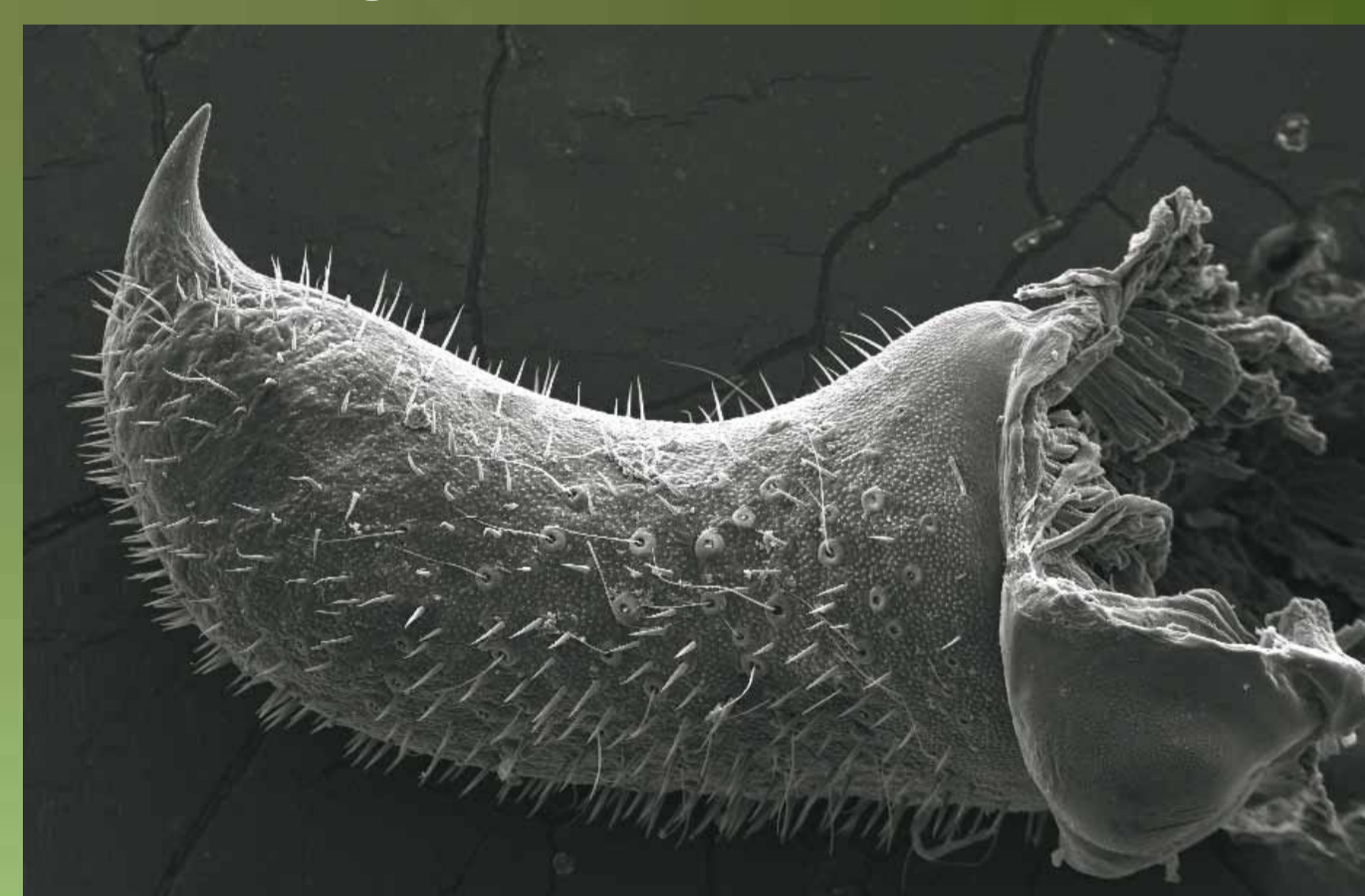


Verrenkungen wie im Zirkus bei der Paarung der Alpenschrecken. © G. Carron



Abnehmen beim Geschlechtsakt: bis zu 40 % ihres Körpergewichts übergeben Männchen als Spermatophylax an die Dame des Herzens. Den frisst das Weibchen auf, während die darauf sitzenden Samenzellen in ihre Geschlechtsöffnung einwandern. © G. Wöss, Gelbstreifige Zartschrecke

Mikroskopische Aufnahmen der Cerci der Alpenschrecke und den davon stammenden Verletzungen bei einem Weibchen. © Universität Derby, K. Vahed



Exzess und Riesenhodent

Dass es bei den Heuschrecken oft nicht ganz gesittet zugeht, zeigt das Beispiel der Alpenschrecke *Anonconotus alpinus*, die am Arlberg heimisch ist. Deren Männchen veranstalten richtiggehende Vergewaltigungsorgien, bei denen sie auch vor anderen Männchen, Larven und selbst anderen Heuschreckenarten nicht haltmachen. In einem **rekordverdächtigen Rhythmus** von nur 18 Sekunden machen sie sich über ihre Opfer her. Dabei bringen sie mit ihren Cerci ihren Sexualpartnern durchaus ernste Verletzungen bei. Wie solche Potenzleistungen zustande kommen, wird anhand der Südlichen Beißschrecke sichtbar, die am Neusiedler See

heimisch ist. Ihre Männchen haben – bezogen auf ihre Körpergröße – die größten Hoden im gesamten Tierreich.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ausstellungstafeln Biologiezentrum](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [0001](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Machos 13](#)